



Wichtige Aspekte unserer familienpolitischen Positionen

Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.
Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.
Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V.

Die Caritas hat schon 2008 ihren Fokus verstärkt auf das Thema „Familie“ gerichtet. Um sich der eigenen Position grundsätzlich zu versichern und diese auch nach außen zu tragen, soll nun mit dem vorliegenden Papier deutlich gemacht werden, mit welchem Familienbegriff die Caritas in den Diözesen Hildesheim und Osnabrück sowie dem Offizialatsbezirk Oldenburg arbeitet und welche Angebote und Perspektiven es in ihrem Wirkungsbereich gibt. Darüber hinaus werden klare Selbstverpflichtungen formuliert und konkrete Forderungen an die Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft hinsichtlich Familie gestellt.

1. Der Begriff und die Bedeutung der Familie

Unter „Familie“ versteht die Caritas einen Generationenverbund, in dem Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Diese soziale Gemeinschaft findet ihre klassische Form in einem Ehepaar mit Kindern sowie weiteren zugehörigen Verwandten wie z.B. den Großeltern, den Geschwistern usw.

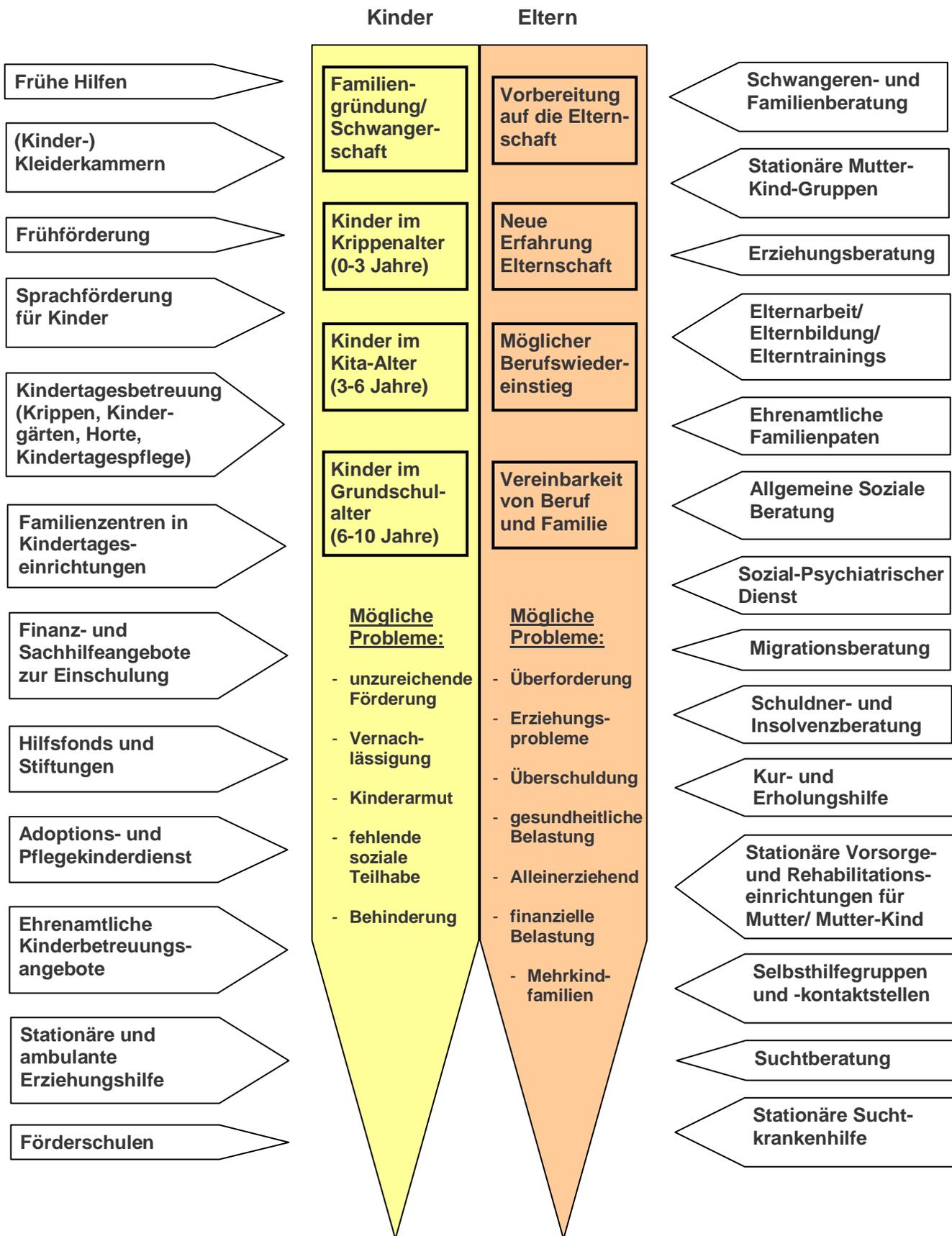
Darüber hinaus sieht und erlebt die Caritas jedoch auch viele weitere Familien-Konstellationen, die den veränderten Lebenswelten der Menschen entsprechen: Ehepaare mit nicht-ehelichen oder adoptierten Kindern sowie Pflegekindern, alleinerziehende Mütter oder Väter mit Kindern, alleinerziehende Mütter oder Väter mit Lebenspartnern (Patchwork-Familien), nicht-eheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern. Dazu können auch Menschen gehören, die zwar nicht blutsverwandt, aber dennoch fest im Gefüge einer Familie verankert sind, z.B. als „Nenn-Oma“ oder „Nenn-Onkel“. Die Caritas stellt sich auf diese zunehmenden Veränderungen und auf weitere Entwicklungen ein.

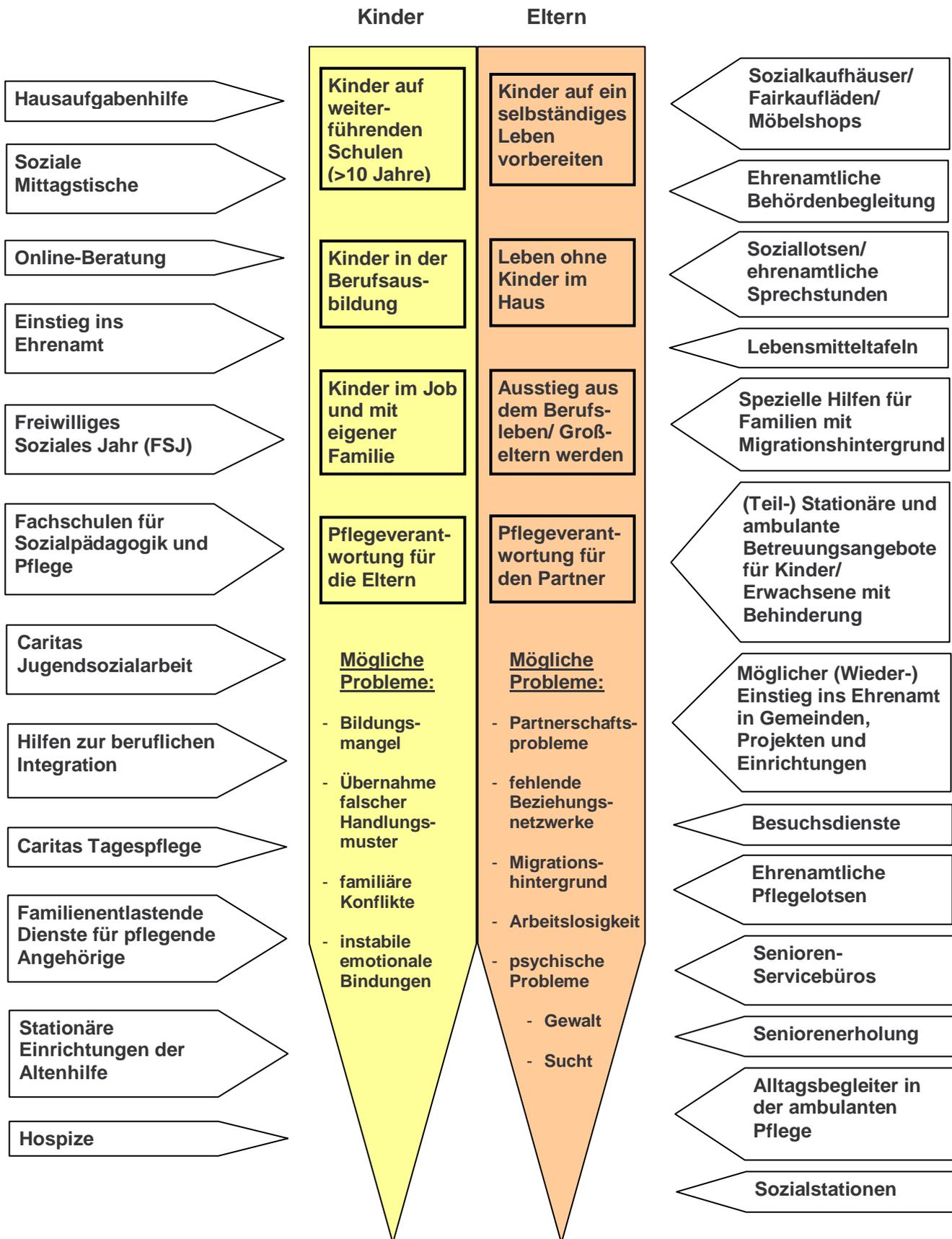
Entscheidend ist in jedem Fall der soziale Zusammenhalt, der dafür sorgt, dass in einer Familie Erziehungs- und Bildungsverantwortung, Pflegeverantwortung, Versorgungsverantwortung und die Verantwortung für ein gutes Miteinander übernommen werden.

Die hohe Bedeutung von Familie drückt sich bei der Caritas darin aus, dass sie Familien aller Art anwaltschaftlich bei ihren verschiedenen Verantwortlichkeiten unterstützen und dadurch das soziale Rückgrat der Gesellschaft stärken will. Dies gilt umso mehr, als Familien zunehmend belastenden Situationen ausgesetzt sind. Sie treffen in verschiedenen Bereichen auf große Herausforderungen, wie z.B. die Vereinbarkeit des Familienlebens mit der Erwerbstätigkeit und die Bewältigung der steigenden finanziellen Belastung. Sie werden unter anderem konfrontiert mit einem Bildungssystem, das extrem viel Verantwortung an die Eltern delegiert, oder auch mit den besonderen Problemstellungen als Familie mit Migrationshintergrund.

Die Caritas will Hilfe bei der Bewältigung des Alltags geben und familienfreundliche Rahmenbedingungen fördern. Familien sollen in jedem Lebensbereich in ihrer Kompetenz und in ihren Gestaltungsmöglichkeiten gestärkt werden, damit sie selbstbestimmt ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen können. Um dies zu erreichen, bietet die Caritas im Bereich der Diözesen Hildesheim und Osnabrück sowie des Offizialatsbezirks Oldenburg selbst zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten durch verschiedene Beratungsstellen, Einrichtungen und Dienste an. Darüber hinaus fordert die Caritas jedoch auch das Engagement der Bundes- und der Länderpolitik sowie der Kommunen ein. Denn nur im kooperativen Zusammenwirken von Staat, Kirchen, Freier Wohlfahrt und vielen weiteren gesellschaftlichen Akteuren können Strukturen geschaffen werden, welche die Familie als elementare soziale Einheit stark machen.

2. Die Hilfsangebote der Caritas im Verlauf einer Familienbiographie





3. Selbstverpflichtungen

Die Caritas ...

- ❖ ... **hält** ein komplexes Angebot von familienunterstützenden ambulanten, teilstationären und stationären Leistungen für Kinder und Jugendliche, behinderte Menschen, alte Menschen sowie Familien vor und übernimmt für viele zugehörige soziale Einrichtungen die wirtschaftliche Verantwortung.
- ❖ ... **beteiligt** sich auf den verschiedenen Ebenen an der familienpolitischen Diskussion.
- ❖ ... **unterstützt** caritative Beratungsdienste bei der Entwicklung einer gezielten Präsenz der Caritas im Lebensumfeld von Familien.
- ❖ ... **fördert** die Vernetzung und Kooperation kirchlicher, caritativer, haupt- wie ehrenamtlicher Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien und sozial benachteiligte Menschen (z.B. in Form von Familienzentren/ Häusern für Kinder und Familien).
- ❖ ... **unterstützt** die kath. Schwangerenberatungsstellen in ihren Anliegen, am Aufbau eines Netzwerkes „Früher Hilfen“ auf lokaler Ebene mitzuwirken.
- ❖ ... **unterstützt** den quantitativen und qualitativen Ausbau des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebots für Kinder von 0 bis 14 Jahren.
- ❖ ... **fördert** benachteiligte junge Menschen durch Einrichtungen der Jugendsozialarbeit, um sie bei ihrer Zukunfts- und Familienplanung zu unterstützen.
- ❖ ... **unterstützt** ihre Kurberatungs- und Vermittlungsstellen bei der Entwicklung neuer Konzepte und dem Aufbau von Kooperationen mit anderen familienunterstützenden Diensten und Einrichtungen.
- ❖ ... **unterstützt** die Ortscaritasverbände bei der Entwicklung von Migrationsprojekten, die sich besonders die Stärkung von Familien zum Ziel setzen.
- ❖ ... **rückt** die Situation von Menschen ohne Aufenthaltsstatus mehr ins Blickfeld. Ihre Gesundheitsversorgung, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Bildung sowie berufsspezifische, humanitär motivierte Hilfe müssen ermöglicht werden.
- ❖ ... **leistet** mit verschiedenen Hilfsfonds und Stiftungen u.a. konkrete Einzelfallhilfe für Familien in akuten Notsituationen und fördert Projekte, die Familien zu Gute kommen.
- ❖ ... **schreibt** in regelmäßigen Abständen Preise aus, die auch Projekte für belastete Familien auszeichnen.
- ❖ ... **verpflichtet** sich, in ihren eigenen Einrichtungen und Diensten auf die Belange und Bedürfnisse von Familien zu achten und sie zu unterstützen.

4. Forderungen

Die Caritas ...

- ❖ ... **fordert** eine familienfreundliche Gestaltung der Arbeitswelt und den Ausbau einer bedarfsgerechten familienunterstützenden sozialen Infrastruktur in öffentlicher Verantwortung.
- ❖ ... **fordert** den Ausbau von stadtteil- und gemeinwesenbezogenen Konzepten, die Familien wohnortnah, niederschwellig und ressourcenorientiert fördern.
- ❖ ... **fordert** den Ausbau von Erziehungsberatungsstellen mit finanzieller Beteiligung des Landes sowie eine Rahmenvereinbarung zu ambulanten Leistungen in der Erziehungshilfe, um Familien wirksam zu helfen, den gewachsenen Anforderungen der Erziehung gerecht zu werden.
- ❖ ... **fordert** einen Rechtsanspruch auf institutionelle Erziehung, Bildung und Betreuung für alle Kinder.
- ❖ ... **fordert** eine Intensivierung der Sprachförderung in Deutsch für jedes Alter und speziell ein einheitliches Konzept zur Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen.
- ❖ ... **fordert** ein ganzjähriges, bedarfsgerechtes, familienfreundliches Kinderbetreuungsangebot zur Unterstützung der individuellen Lebensplanung der Familien.
- ❖ ... **fordert** den Ausbau der Kindertageseinrichtungen, insbesondere in Brennpunkten und Ballungsräumen, zu Familienzentren als niederschwelliges Angebot für die vielfältigen Problemlagen von Familien.
- ❖ ... **fordert** die Anhebung der im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz festgelegten Mindeststandards (z.B. Erzieherinnen-Kind-Relation, Raumstandards, Ausbildung).
- ❖ ... **fordert** eine strukturelle Veränderung der Schule, die frühe Selektion vermeidet und vor allem jungen Menschen, die im System gescheitert sind, weitere Chancen bietet.
- ❖ ... **fordert** die Beitragsfreiheit für alle Bereiche der institutionellen Bildung und den Ausbau von Ganztagsangeboten.
- ❖ ... **fordert** einen kostenfreien Mittagstisch für alle Kinder in Kindertageseinrichtungen und einen kostengünstigen Mittagstisch für alle Schülerinnen und Schüler.
- ❖ ... **fordert** die Aufnahme von Kinderrechten in die niedersächsische Verfassung.
- ❖ ... **fordert** die Erhaltung eines flächendeckenden Angebotes an Jugendwerkstätten.
- ❖ ... **fordert** ein Landesprogramm, das Jugendwohnbegleitung im Rahmen der Jugendsozialarbeit ermöglicht und kommunale und freie Träger der Jugendhilfe unterstützt.
- ❖ ... **fordert** den Ausbau von Angeboten für Familien mit behinderten Kindern.
- ❖ ... **fordert** eine verstärkte Gesundheitsförderung für Kinder und Familien in Brennpunkten und besonders belastete Familien.
- ❖ ... **fordert** eine Mitfinanzierung der Krankenkassen für den Ausbau der Nachsorgeangebote in den Kurberatungs- und Vermittlungsstellen, so dass der Erfolg stationärer Maßnahmen stabilisiert und langfristige Veränderungen der Lebenssituation von Familien unterstützt werden können.
- ❖ ... **fordert**, dass sozialstaatliche Familienförderung nicht zwischen dauerhaft in Deutschland lebenden Ausländern und Deutschen unterscheidet (z.B. beim Kindergeld).
- ❖ ... **fordert** die Vermeidung der langfristigen Unterbringung von Flüchtlingen – vor allem von Familien - in Lagern.

- ❖ ... **fordert** großzügigere Regelungen bei der Umsetzung der Bleiberechtsregelung.
- ❖ ... **fordert** Möglichkeiten des Zugangs von Menschen ohne Aufenthaltsstatus zur Gesundheitsversorgung und des Zugangs der Kinder und Jugendlichen zum Bildungssystem.
- ❖ ... **fordert** die Entwicklung weiterer Angebote für alte Menschen, um die Familienangehörigen in ihren komplexen Aufgaben zu unterstützen (z.B. Tagespflege).
- ❖ ... **fordert** die Umgestaltung der ALG-II-Grundsicherung zu einer armutsfesten soziokulturellen Grundsicherung.
- ❖ ... **fordert** eine besondere Unterstützung der Sozialkaufhäuser, damit diese weiterhin die Möglichkeit haben, erwerbslosen Hilfebedürftigen Beschäftigung und Qualifizierung zu bieten und gleichzeitig einen offenen Zugang ohne Stigmatisierung für arme Familien zu gewährleisten.
- ❖ ... **fordert** eine dauerhafte und finanziell ausreichende Unterstützung der Ehrenamtsinfrastruktur, damit Familien weiterhin durch das bürgerschaftliche Engagement der Gesellschaft unterstützt werden können.

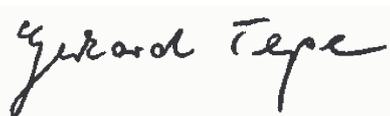
Hildesheim, Osnabrück und Vechta, 16.03.2009



Dr. Hans-Jürgen Marcus
Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.



Franz Loth
Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.



Dr. Gerhard Tepe
Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V.